

Mit Beschlußfassung des Bezirksbeirats

vom 17. Juni 1997

SPD

Sozialdemokratische Partei Deutschland
Ortsverein Stuttgart-Rot

Dieter Kupsch

Mitglied des Bezirksbeirats

70435 Stuttgart

Mönchsbergstraße 95

Telefon: 0711/ 87 45 14

Das Verkehrskonzept für den Stadtteil Stuttgart - Rot wurde dem Bezirksbeirat in der Sitzung vom 17. Juni 1997 durch den Bezirksbeirat Dieter Kupsch vorgestellt.

Als Vertreter der Stadt waren in dieser Sitzung die Herren Friedrichsen und Dr. Hertkorn anwesend.

Beide Herren und der Bezirksbeirat nahmen im Anschluß an den Vortrag zu den einzelnen Punkten Stellung.

Da das Konzept bekannt ist, möchte ich nur ganz kurz die wesentlichen Probleme anreißen.

Mit der Installierung der sogenannten Pfortnerampel steht und fällt die Verkehrsberuhigung für den Stadtbezirk Stuttgart-Zuffenhausen, insbesondere für den Stadtteil Rot.

Die Pfortnerampel soll den überörtlichen Verkehr durch die Wohngebiete steuern, d.h., sofern ein Verkehrsstau in den Wohngebieten entstehen, wird die Pfortnerampel so lange auf " rot " geschaltet, bis sich der Stau aufgelöst hat und der Verkehr wieder fließt.

Wir sind uns sicherlich darüber einig, daß der gesamte überörtliche Verkehr nicht in die Wohngebiete, sondern auf die B 27 gehört.

Ich bin der Auffassung,

daß es bei dem Verkehrskonzept für den Stadtteil Rot nicht darum geht, wer dieses Konzept erarbeitet hat, auch nicht um eine politische Partei, sondern allein um die Zukunft von Rot.

Es geht hier u.a. um die Beseitigung der massiven
Beeinträchtigung der

Luftqualität und der Lärmbelästigung.

kurz gesagt um eine Verbesserung der

Lebensqualität

aller " Roter " Bürgerinnen und Bürger.

Die Bürgerinnen und Bürger des Stadtteils Rot

würden sich freuen, wenn die Mitglieder des Gemeinderats

diesem Konzept zustimmen würden.

Die nachstehend aufgeführten Beratungsergebnisse wurden vom
Bezirksbeirat einstimmig beschlossen:

- In Verbindung mit dem Anschluß der B 27 a soll an der
Abfahrt der B 27 eine Pfortnerampel eingerichtet werden.

Gleichzeitig soll der Schleichverkehr in Richtung Zazenhausen
über die Feldwege mit geeigneten Maßnahmen verhindert werden.
- Ein LKW - Durchfahrverbot für den Stadtteil Rot soll geprüft
werden.
- Die Schozacher Straße im Bereich zwischen Rotweg und Halden-
rainstraße soll umgestaltet werden.
Die zulässige Höchstgeschwindigkeit soll auf 40 km/h reduziert
werden.
- Im Bereich der Schulen und Kindergärten soll die Geschwindig-
keitsbegrenzung auf 30 km/h begrenzt werden.

Dies betrifft

- das Schulzentrum an der Haldenrain-/Tapachstraße (Uhland
schule, Rilke-Real-Schule, Ferdinand-Porsche- Gymnasium)
zwischen Fürfelder- und Abstatter Straße,
 - die Silcherschule im Bereich Haldenrain-/Schozacher Straße,
 - die Ernst-Abbe-Schule (Schule für Sehbehinderte und Schul -
kindergarten) im Rotweg 127 und
 - den Kindergarten im Rotweg 44.
-
- Die Haldenrainstraße soll im Bereich zwischen Kelterplatz und
Schozacher Straße in Richtung Rot in Abstimmung mit der Pla-
nung zur Neugestaltung des Kelterplatzes verschmälert werden.

Das Gesamtkonzept soll im Hinblick auf die Verlagerung des Verkehrs auf die Südseite weiterverfolgt werden.

- Das Tiefbauamt wird gebeten, die Planung für den Steg über die Haldenrainstraße im Herbst 1997 im Bezirksbeirat vorzustellen (lt.Herrn Dr. Hertkorn: Wunschliste 1998).
- Der Bezirksbeirat unterstützt den Antrag der SSB auf Bezuschussung des Umbaus der Stadtbahnüberwege und fordert im Interesse der Sicherheit die rasche Bereitstellung der Mittel.
- Die Unterbrechung der Fleiner Straße und die Verbindung der beiden Teile der Rotweg-Grünanlage wurde vom Bezirksbeirat beschlossen, vom Gemeinderat jedoch abgelehnt. Zur leichteren Überquerung im Bereich der Grünanlagen soll die Fleiner Straße punktuell eingeengt werden (sog. Nasen).
- In der Abstatter Straße soll der Zugang ins Tapachtal durch eine Gehwegnase verbessert werden.
- Der vorhandene Fußgängerüberweg in der Tapachstraße, vom Schoßbühl zum Tapachtal, soll mit einer Signalanlage (Bedarfsanlage) versehen werden. Begründung: Höhere Fußgängerfrequenz infolge Wohnbebauung.
- Das Parken/Abstellen von LKW's im Wohngebiet Rot, insbesondere im Bereich Rotweg zwischen Prevorster- und Sersheimer Straße sowie in der in der Fürfelder Straße soll vom Polizeirevier überwacht werden.
- Das Parken im Einmündungsbereich der Sersheimer Straße in den Rotweg soll ebenfalls vom Polizeirevier überwacht werden.
- Der Vorschlag soll geprüft werden:
Fußgängerüberweg an der Kreuzung Haldenrain-/Schozacherstraße. Der Überweg betrifft die Schulwegsicherheit. Die Situation soll geprüft werden.
Der Vorschlag Steg über die Haldenrainstraße soll aufgenommen werden.

Ein Hinweis wurde zusätzlich angesprochen:

Überquerung der Kreuzung Haldenrain-/ Schozacher Straße durch Fahrzeuge.
Wegen der Unebenheit zwischen den Gleisen und dem Straßenbelag entsteht ein weithin nicht zu überhörender Geräuschpegel. Die Unebenheiten zwingen selbst die im Einsatz befindlichen Krankenfahrzeuge (u.a. Rotes Kreuz und Malteser Hilfsdienst) zu einer Geschwindigkeitsreduzierung auf ca. 25 km/h. Die SSB sollte hier um Abhilfe gebeten werden.

Stuttgart, den 15. Juli 1997

Wohnpark „Auf dem Rappenberg“

Planung für Wohngebiet nimmt inzwischen konkrete Formen an

ZUFFENHAUSEN - Über die endgültige Zuordnung des Burgholzof-Areals wird in diesen Tagen im Stuttgarter Gemeinderat entschieden. Wer das Rennen macht und ob sich Bad Cannstatt oder Zuffenhausen mit dem neuen Stadtteil und seine mehrere Tausend umfassenden Wohnheiten schmücken darf, erscheint derzeit noch völlig offen. Was jedoch ganz sicher zu Zuffenhausen gehören wird, ist das Gelände der Grenadierkaserne zwischen Mönchsberg, Schozacher Straße und Roter Stich.

Bei der kürzlich abgehaltenen Jahreshauptversammlung des Bürgervereins berichtete Dieter Kupsch, Bezirksbeirat und Mitglied des Preisgerichts, in einem eindrucksvollen Referat über die 57 Entwürfe zur Bebauung des neuen Wohnareals und über seine Erfahrungen bei der Auswer-

tung. Nach seiner Aussage hatten einige den „Charme eines Güterbahnhofs“. Sie wiesen mit einer Gebäudelänge von über 90 Metern sowie ihrer kasernenhaften Anordnung und einer Mauer entlang der Schozacher Straße schon eine Vorstellung von modernem Wohnen auf.

Das Modell der späteren Preisträgerin Kohlmeier war demgegenüber schon als Augenweide zu bezeichnen. Kupsch betonte dies mit einigen technische Daten: Von den 57 vorgestellten Modellen lagen die Wohnheiten zwischen 158 und 463. Dies bedeutet einen Durchschnitt aller Modelle von 270 Wohnheiten. Der Flächenverbrauch aller Entwürfe lag beim Baupland zwischen 37 und 69 Prozent (Kohlmeier: 51 Prozent), bei Grün- und Freifläche 12 bis 45 Prozent (Kohlmeier: 38 %). Verkehrsfläche zwischen 7 bis 23 Prozent Kohlmeier: 8 %), die Zahl der Stell-



Dieter Kupsch in Aktion

plätze wurde zwischen 161 und 618 angegeben (Kohlmeier: 364 Stellplätzen). Frau Kohlmeier lag auch mit ihren Vorstellungen von 287 Wohnheiten (112 WE im Geschosßbau und 175 WE als Reihen- und Doppelhäuser) im unteren Bereich.

Aus diesen Zahlen läßt sich unschwer erkennen, daß das Modell der Preisträgerin eines der wenigen Modelle war, welches bei der Bebauung des Geländes im unteren Bereich lag, eine optimale Erschließung der Frei- und Grünflächen sowie eine geringere Verkehrsfläche vorstieht.

Kupsch gab zur Abrundung des preisgekrönten Entwurfs noch weitere Anregungen zur Bebauung des Geländes, wie zum Beispiel: keine Stichstraße zur Mönchsbergstraße, ampegesteuerte Stichstraße zur bzw. Fußgängerüberweg über die Schozacher Straße in Richtung Gustav-Werner-Schule, Planung eines Kreisverkehrs im Bereich der Schozacher Tapachstraße und Roter Stich (dieser Kreisverkehr könnte als Tor nach Zuffenhausen bezeichnet werden), Verkehrsberuhigung in der Schozacher Straße und den damit verbundenen Rückbau der Straße und somit eine Reduzierung der Verkehrsgeschwindigkeit auf 40 kmh sowie den Umbau des z.Zt. noch durch die Bundeswehr genutztem Gebäudes 406 zu einem Ort der Zusammenkunft insbesondere für Jugendliche. Außerdem könnte man sich eine zusätzliche Nutzung des Gebäudes durch Kleinhandwerk, Kleingewerbe oder ähnlichem vorstellen.

Abschließend verwies der Referent nochmals auf die geplante öffentliche Veranstaltung zum Thema hin, das noch vor der Sommerpause stattfinden soll und dabei schon den Wunschnamen fürs neue Wohngebiet trägt. Der heißt „Auf dem Rappenberg“, da sind sich wohl alle einig - unter dem Namen „Grenadier-Kaserne“ kann man sich nur schwerlich einen neuen Wohnpark vorstellen.

Zuffenhausen

Zuffenhausen

Zuffenhausen

Rot

Neuwirtsmaus

Mönchfeld

Freiberg

Montag, 26. Januar 1998

Endlich: Haldenrainsteg wird nun doch noch wahr

Gemeinderat stimmt der lange geforderten Brücke zu

Zuffenhausen – Die Pläne gab es schon Jahre, aber im Haushaltsplan suchte man den Fußgängersteg über die Haldenrainstraße lange Zeit vergeblich. Zusätzliche Gelder waren angesichts der angespannten Haushaltslage nie locker zu machen. Doch jetzt hatte der Gemeinderat ein Einsehen.

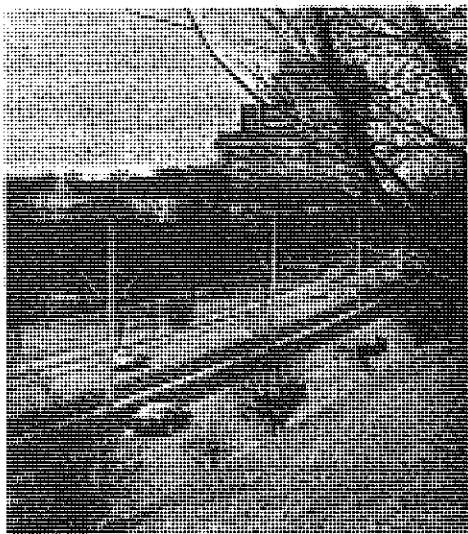
VON STEPHANIE DINGLER

Seit den letzten Haushaltsberatungen im November ist es amtlich: Das 2,3 Millionen Mark teure Projekt wird nun tatsächlich gebaut. Bereits im Herbst soll es losgehen. Denn beim Haldenrainsteg, den SPD-Stadtrat Werner Neuffer immer wieder unermüdlich gefordert hatte, war er letztlich nicht mehr allein auf sich gestellt, sondern bekam Unterstützung aus der Rathausspitze. Nachdem die Fußgängerbrücke in den vergangenen sieben Jahren stets dem Rotstift zum Opfer gefallen war, hat im vergangenen Jahr auch Baubürgermeister Matthias Hahn seine Hilfe zugesagt. Denn der

Steg hatte für ihn Priorität. Sein Vorschlag war, die Fußgängerbrücke über die sogenannte Parkraumrücklage aus dem städtischen Haushalt zu finanzieren. Und so wurde es dann auch gemacht. Schließlich hatte der Bürgermeister im Zusammenhang mit „Stuttgart 21“ den Zuffenhäusern versprochen, nicht auf der Strecke zu bleiben. Ausgleichsmaßnahmen, die bereits jetzt finanzierbar sind, sollen den Stadtbezirk für zusätzliche Lärm- und Verkehrsbelastungen durch das Milliardenprojekt der Bahn entschädigen.

Die rund 5000 Einwohner im Wohngebiet Mönchsbergstraße warten schließlich schon lange genug auf den Steg. Für sie ist der Zuffenhäuser Ortskern – seit nach dem Zweiten Weltkrieg die Haldenrainstraße gebaut wurde – nur noch über die beiden Fußgängerampeln am Kelterplatz und an der Schozacher Straße erreichbar. Für die neuen Bürger auf dem Burgholzhof wäre die Situation ähnlich. „Vor dem Hintergrund einer Bebauung der Grenadierkaserne und des Burgholzhöfes muß die Brücke unbedingt gebaut werden“, lautete deshalb auch stets das Argument von Zuffenhausens Stadtrat Werner Neuffer.

Seine Parteifreunde aus Rot waren der gleichen Meinung. Sie nahmen die Forderung nach dem Bau eines Stegs vom Rappenberg über die Haldenrainstraße zum Schwimmbad, auch in ihrem Roter Verkehrskonzept auf. Dieter Kupsch, SPD-Bezirksbeirat und Initiator des Verkehrskonzepts: „Der Bau dieses Stegs bedeutet nicht nur für die Schulkinder aus dem Wohnbereich des Rappenbergs eine wesentliche Erhöhung der Schulwegsicherheit, sondern auch für die Erwachsenen, die dort wohnen.“ Insbesondere bietet die Fußgängerbrücke den Bewohnern der beiden großen Seniorenheime die Gelegenheit, gefahrlos den Weg zum Wochenmarkt gehen zu können beziehungsweise zum Einkaufen in die Unterländer Straße. Denn die Fußgängerbrücke, die einen ganz schönen Höhenunterschied zu bewältigen hat, soll im Bereich zwischen Stadtbad und Festplatz natürlich auch eine behindertengerechte Rampe bekommen.



Der lange geforderte Haldenrainsteg ist jetzt vom Gemeinderat abgesegnet worden. Die Bauarbeiten für die Fußgängerbrücke beginnen bereits im Herbst. Foto: Dingler

Wer gibt grünes Licht für Roter Verkehrskonzept?

Bezirksbeirat fordert strukturelle Maßnahmen

Zuffenhausen – Die Lokalpolitiker sind den Roter Verkehrsproblemen auf der Spur. Der Bezirksbeirat beantragte in seiner jüngsten Sitzung verschiedene Maßnahmen, die die Situation im Zuffenhäuser Stadtteil verbessern sollen.

VON FRANK RODENHAUSEN

Grundlage des Antrages, der an die zuständigen Stellen der Stadt weitergereicht wird, ist ein von SPD-Bezirksbeirat Dieter Kupsch ausgearbeitetes Konzept (wir berichten). Das 15seitige Papier wurde zunächst im Verkehrsausschuß mit Experten der Stadt diskutiert und jetzt den Lokalpolitikern vorgelegt. Die waren sich ausnahmsweise einig: Grundzüge der Vorschläge wurden von den verschiedenen Fraktionen einstimmig angenommen.

Pflöcherampel gegen Durchgangsverkehr

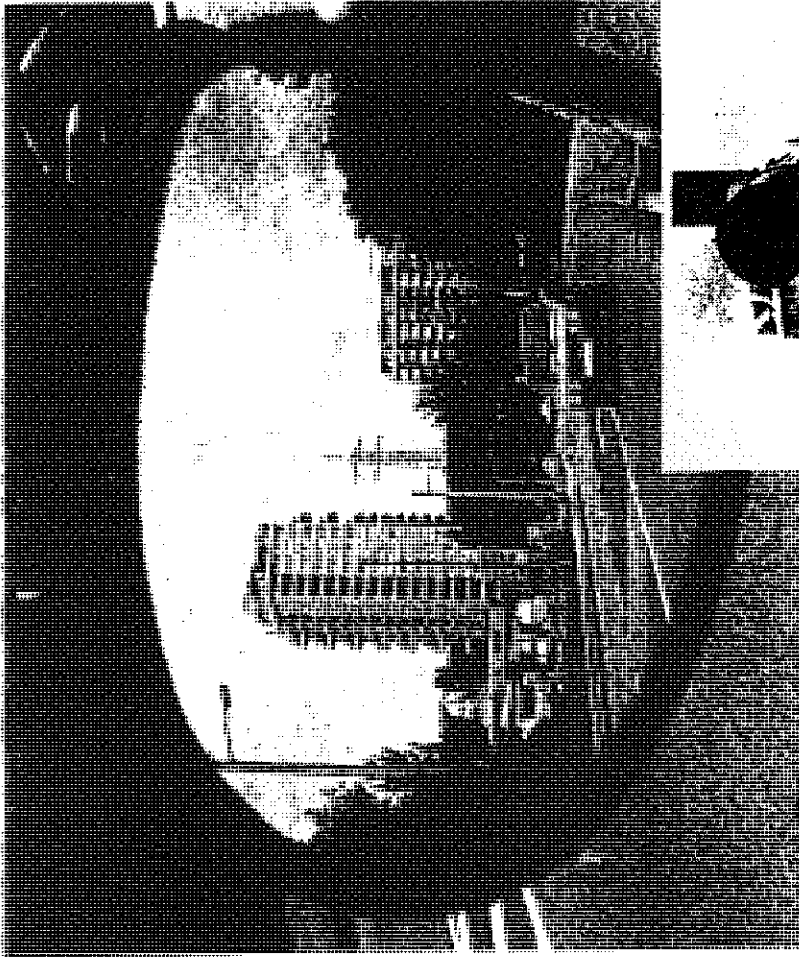
Kernpunkt der Forderungen ist eine sogenannte Pflöcherampel, mit der man den Durchgangsverkehr regulieren will. Bis zum Herbst muß man möglicherweise auf die „elektrische Schleuse“ warten. Die Lichtzeichenanlage könnte in Verbindung mit dem Anschluß an die B 27a im September auf Höhe der Ludwigsburger Straße installiert werden. Die Ampel soll dafür sorgen, daß nur so viel Verkehr Richtung Rot fließen

kann, wie es das Wohngebiet verträgt. Klaus Friedrichsen vom Stadtplanungsamt räumt dem Vorschlag gute Chancen ein: „Man könnte die Ampelschaltung ja schrittweise austarieren.“ Grünes Licht für den Antrag konnte und wollte der Verkehrsexperte freilich noch nicht geben.

Ungleich schwieriger dürfte es sein, verschiedene flankierende Maßnahmen durchzusetzen – zumindest sofern sie den städtischen Geldsäckel belasten. So fordern die Lokalpolitiker die Umgestaltung der Schozacher Straße, um eine Temporeduzierung zwischen Rotweg und Haldenrainstraße auf 40 Stundenkilometer zu erreichen. Auch auf der Haldenrainstraße soll die Geschwindigkeit der Fahrzeuge punktuell gedrosselt werden. Im Bereich der Schulen (Silcher- und Uhlandschule, Rilke-Realschule und Ferdinand-Porsche-Gymnasium) plädiert man für Tempo 30, ebenso im Gebiet der Ernst-Abbe-Schule am Rotweg.

Darüber hinaus soll die Haldenrainstraße vom Kelterplatz bis zur Kreuzung Schozacher Straße auf einen Fahrbahnstreifen in jeder Richtung zurückgebaut werden. Auch die Fleiner Straße soll nach dem Willen der Lokalpolitiker zwischen Robwager und Sersheimer Straße durch bauliche Maßnahmen „entschärft“ werden.

Die Lokalpolitiker haben ihre Hausaufgaben gemacht, jetzt ist es an den städtischen Verkehrsplanern, die Vorschläge aufzugreifen oder zu verwerfen. Über eins ist man sich im Nachkriegsstadteil nämlich



Die Stuttgarter Verkehrsproblematik spiegelt sich auch im Stadteil Rot wider. Die Zuffenhäuser Lokalpolitiker fordern eine Pflöcherampel. Fotos (2): Rodenhausen

klar: Es muß endlich etwas geschehen, damit Rot nicht im Durchgangsverkehr erstickt.

Wohin die Blechlawine allerdings fließen soll, das konnte auch in der Bezirksbeiratsitzung in der Zuffenhäuser Zehntscheuer nicht abschließend geklärt werden.



Probleme und Zukunftsperspektiven des Stadtteils Rot nahm der SPD-Ortsverein bei seiner jüngsten Veranstaltung unter die Lupe. Vor allem das Thema „Verkehr“ (unser Bild zeigt die Kreuzung Haldenrain-/Schozacher Straße) wurde besprochen. Foto: Milankovic

Kriminalität, Kraftfahrzeuge und Kasernen

SPD-Ortsverein beschäftigte sich mit drei Themenschwerpunkten im Stadtteil

Rot (dk) – Der SPD-Ortsverein hatte gleich drei Brennpunkte des Stadtteils bei seiner jüngsten Veranstaltung auf der Tagesordnung: Die Sicherheit im Tapachtal, die Zukunft der Grenadierkasernen und der Verkehrsstrom durch Rot.

Mit Interesse verfolgten die Anwesenden die Ausführungen von Robert Thurner, Mitarbeiter des Öffentlichkeitsreferats der Landespolizeidirektion II und SPD-Stadtrat. In Sachen Kriminalprävention hat Zuffenhausen eine Vorreiterrolle. Im September letzten Jahres fand in Zuffenhausen die erste konstituierende Sitzung eines Kriminalpräventiven Rates in Stuttgart statt.

Als Schwerpunktthema wurde das Tapachtal angeführt. Unter dem Punkt „Sicherheit“ wird in Zukunft ein Mitarbeiter des freiwilligen Polizeidienstes dort seinen Dienst verrichten. Er wird für die Sicherheit, der Einhaltung der Fahrverbote für Pkw innerhalb des Erholungsgebietes und der ordnungsgemäßen Einhaltung der Umweltschutzbestimmungen zuständig sein. Ein engagiertes Mitglied der Tapachgärtner

hat sich bereit erklärt, die Sauberkeitspatenschaft zu übernehmen.

Mit Aufmerksamkeit wurden die Ausführungen des Stadtrats Werner Neuffer zum Thema „Umnutzung des Geländes der ehemaligen Grenadierkaserne“ bedacht. Neuffer, der auch im Gemeinderatsausschuß für Umwelt und Technik (UTA) ist, berichtete über den beabsichtigten Ankauf des Geländes durch die Stadt Stuttgart. Leider sei zum gegenwärtigen Zeitpunkt der „Stadtsäckel“ nicht mehr so gefüllt wie in den vergangenen Jahren. Dies zeigt sich insbesondere bei der Forderung des Bundes nach zusätzlichen Mitteln für das Gelände. Für den Bereich der ehemaligen Grenadierkaserne ist eine sozialverträgliche Durchmischung des Wohnungsgemeinde mit einem Anteil von 20 Prozent öffentlich gefördertem Geschößwohnungsbau, 40 Prozent Reihen- und Doppelhäuser und 40 Prozent Reihen-, Doppel- und Einzelhäuser vorgesehen. Die Einwohnerzahl soll bei rund 1200, davon 400 bis 450 Kindern, liegen.

Dieter Kupsch, Mitglied des Bezirksbeirats berichtete anschließend über das Ver-

kehrskonzept des SPD-Ortsvereins. Nach seinen Ausführungen steht und fällt die Verkehrsberuhigung für den Stadtteil Rot mit der Installierung einer Pfortnerrampe an der Ausfahrt der B 27 in Richtung Ludwigsburger Straße. Die Pfortnerrampe soll den überörtlichen Verkehr durch die Wohngebiete steuern. Sofern ein Verkehrsstau innerhalb des Wohngebietes entsteht, wird die Ampel solange auf „Rot“ geschaltet, bis sich der Stau aufgelöst hat. Alle Anwesenden waren sich darüber einig, daß der gesamte überörtliche Verkehr nicht in die Wohngebiete, sondern auf die B 27 gehört. Nach den Worten von Kupsch ginge es insbesondere bei dem Verkehrskonzept um die Beseitigung der massiven Beeinträchtigung der Luftqualität und der Lärmbelästigung.

In seinem anschließenden Ausführungen wurde von weiteren Forderungen des Konzeptes berichtet. Die Schozacher Straße sollte im Bereich zwischen Rotweg und Haldenrainstraße zurückgebaut und somit umgestaltet sowie die zulässige Höchstgeschwindigkeit auf 40 Kilometer in der Stunde reduziert werden.

Lebensqualität in Rot verbessern

Informationsveranstaltung mit neuen Erkenntnissen

ROT - Probleme, Sorgen, Wünsche, aber auch eine Fülle neuer Entwicklungen standen im Mittelpunkt eines Informationsabends, zu dem der Roter SPD-Ortsverein mit seinem Vorsitzenden Jens Spielvogel geladen hatte.

Als erster von drei Referenten berichtete Stadtrat Robert Thurner über die Entstehungsgeschichte der kommunalen Kriminalprävention. Auf Beschluß der Innenministerkonferenz kam die Kriminalprävention 1994 nach Baden-Württemberg. Nach Pilotprojekten in Calw, Freiburg und Ravensburg hielt diese 1996 auch in Stuttgart Einzug. Am 10. September 1996 fand in Zuffenhausen die 1. konstituierende Sitzung eines Kriminalpräventiven Rates in Stuttgart statt.

An dieser Sitzung, unter der Leitung des Bezirksvorstehers Wolfgang Meyle, nahmen u. a. zahlreiche Vertreter der sozialen Einrichtungen, der Schulen, der Kirchengemeinden, des Bezirksbeirats und der Polizei aus dem Stadtbezirk Zuffenhausen teil. In den folgenden Sitzungen wurden die Grundlagen der kommunalen Kriminalprävention festgelegt. Hierunter fallen insbesondere der Abbau kriminalitätsbegünstigender Strukturen und die Steigerung des Sicherheitsgefühls der Bevölkerung. Hierbei kam deutlich zum Ausdruck, daß nicht nur Polizei, sondern auch die Bürgerinnen und Bürger des Stadtteils gefordert sind. Als Schwerpunktthema wurde das Tapachtal angeführt.

Unter dem Punkt „Sicherheit“ wird in Zukunft ein Mitarbeiter des freiwilligen Polizeidienstes im Tapachtal seinen Dienst verrichten. Er wird für die Sicherheit, die Einhaltung der Fahrverbote für Pkw in-

nerhalb des Erholungsgebietes und die ordnungsgemäße Einhaltung der Umweltschutzbestimmungen zuständig sein. Ein engagiertes Mitglied der Tapachgärtner hat sich bereiterklärt, die Sauberkeitspatenschaft zu übernehmen. Dies bedeutet eine verstärkte Aufnahme von Mißständen und Meldung dieser an das Bezirksratshaus. Alle Besucher waren sich darüber einig, daß diese Maßnahmen nur dann Erfolg haben können, wenn sich alle Bürgerinnen und Bürger mit dem Thema „Sauberkeit in der Öffentlichkeit“ identifizieren.

Was wird aus der Grenadierkaserne?

Mit Aufmerksamkeit wurden die Ausführungen des Stadtrats Werner Neuffer zum Thema „Umnutzung des Geländes der ehemaligen Grenadierkaserne“ verfolgt. Neuffer, der auch Mitglied im Ausschuß für Umwelt und Technik (UTA) ist, berichtete über den beabsichtigten Ankauf des Geländes durch die Stadt Stuttgart.

Leider ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt der „Stadtsäckel“ nicht mehr so gefüllt wie in den vergangenen Jahren. Dies zeigt sich insbesondere bei der Forderung des Bundes nach zusätzlichen Mitteln für das Gelände. Für den Bereich der ehemaligen Grenadierkaserne ist eine sozialverträgliche Durchmischung des Wohnungsgemenges mit einem Anteil von 20 Prozent öffentlich gefördertem Geschosswohnungsbau, 40 Prozent Reihen- und Doppelhäuser mit einer Grundstücksgröße von maximal 200 Quadratmetern und 40 Prozent Reihen-, Doppel- und Einzelhäuser vorgesehen. Die Einwohnerzahl soll bei zirka 1200,

davon 400 bis 450 Kindern, liegen. Dies bedeutet, daß hier insbesondere Wohnungsbau für junge Familien geplant wurde.

Schwerpunkte des neuen Verkehrskonzepts

Das anschließende Referat von Dieter Kupsch, Mitglied des Bezirksbeirats, über das Verkehrskonzept des SPD-Ortsvereins Rot, machte schnell die besonderen Probleme bei seiner Verwirklichung deutlich. Nach Kupsch steht und fällt die Verkehrsberuhigung für den Stadtteil Rot mit der Installation einer sogenannten Pfortnerampel an der Ausfahrt der B 27 in Richtung Ludwigsburger Straße. Die Pfortnerampel soll den überörtlichen Verkehr durch die Wohngebiete steuern. Alle Anwesenden waren sich darüber einig, daß der gesamte überörtliche Verkehr nicht in die Wohngebiete, sondern auf die B 27 gehört. Nach den Worten von Kupsch geht es insbesondere bei dem Verkehrskonzept um die Beseitigung der massiven Beeinträchtigung der Luftqualität und der Lärmbelastigung, kurz gesagt, um eine Verbesserung der Lebensqualität aller Einwohner von Rot.

Die Schozacher Straße sollte im Bereich zwischen Rotweg und Haldenrainstraße zurückgebaut und somit umgestaltet sowie die zulässige Höchstgeschwindigkeit auf 40 km/h reduziert werden. Die Forderungen nach einem Lkw-Durchfahrverbot für den gesamten Stadtteil Rot, nach einer Geschwindigkeitsbegrenzung auf 30 km/h für den Bereich von Schulzentren und Kindergärten (zwischen Fürfelder und Abstatter Straße, Haldenrain-/Schozacher Straße und Rotweg) wurden einstimmig begrüßt.

Die Verschmälerung der Haldenrainstraße im Bereich Kelterplatz zur Schozacher Straße, der Bau eines Stegs über die Haldenrainstraße vom Rappenberg zum Schwimmbad, der Bau von sogenannten Gehwegnasen in Fahrbahnen (Fleiner Straße im Bereich der Grünanlagen und in der Abstatter Straße zum Tapachtal), der Bau einer Signalanlage vom Schoßbühl ins Tapachtal konnten aus Zeitmangel nur angerissen werden.

Leider konnte das gesamte Verkehrskonzept aus dem gleichen Grund nicht vorgestellt werden. Interessenten können dies jedoch bei dem Vorsitzenden des SPD-Ortsvereins, Jens Spielvogel, Horheimer Straße 29, 70437 Stuttgart, anfordern oder abholen.

Zum Abschluß der Veranstaltung unterrichtete der Vorsitzende die Anwesenden über die bevorstehenden öffentlichen Veranstaltungen, zu denen die interessierten Bürgerinnen und Bürger herzlich eingeladen wurden.

Alle Besucher waren sich darüber einig, daß solche öffentlichen Veranstaltungen dringend erforderlich sind. Der Vorstand des SPD-Ortsvereins nahm diese Anregungen auf und versprach für die Zukunft, verstärkt solche Informationsveranstaltungen durchzuführen.

Verkehrsübungsanlage des ADAC öffnet später

Die ADAC-Verkehrsübungsanlage am Solitude-Ring öffnet am Samstag, 20. September, Mittwoch, 24. September, und Samstag, 27. September, erst zum 17 Uhr für den allgemeinen Übungsbetrieb. Letzte Platzeinfahrt ist um 18.30 Uhr, um 19.30 Uhr schließt die Anlage.



Rots Hauptverkehrsstraße, die Haldenrainstraße, nimmt einen breiten Raum im Verkehrskonzept ein, das SPD-Bezirksbeirat Kupsch auf der jüngsten Veranstaltung des Ortsvereins vorstellte.

VORSTANDSBEREICH

STUTTGARTER TAGESZEITUNG FÜR ZUFFENHAUSEN, ROT, FREIBERG STAMMHEIM, FEUERBACH BOTNANG, WEILIMDORF UND KORNTAL-MÜNCHINGEN

Postfach 40 03 60, 70403 Stuttgart

Freitag, 9. März 1998 - 117. Jahr - Nr. 56 - Preis 1,70 DM

Unabhängig - Überparteilich

E 3651 A

Telefon 07 1

Grenadierkasernen im Blickpunkt der Genossen

SPD-Kreisvorsitzende Ute Kumpf bei Mitgliederversammlung von Ortsverein - Ehrung für Günther Brix

Zuffenhausen (ku) - In Anwesenheit der Stuttgarter SPD-Kreisvorsitzenden und Bundestagskandidatin für den Stuttgarter Norden, Ute Kumpf, wurde die Mitgliederversammlung der SPD Rot eröffnet.

Nach den ausführlichen Rechenschaftsberichten des Vorsitzenden Jens Spielvogel, des Kassiers Marco Sauter, der Revisoren, Claudia Kupsch und Wilhelm Schäfer, erfolgte die Aussprache zu den Berichten.

Im Anschluß wurde der Vorstand mit Kassier einstimmig entlastet. Die Kandidaten für den Vorstand, Vorsitzender Jens Spielvogel, als Stellvertreter Ursel Heiß-Tischer und Dieter Kupsch, Kassier Marco Sauter und Schriftführer Heinz Eid wurden

von der Mitgliederversammlung einstimmig gewählt.

Seniorenbeauftragter Wilhelm Schäfer bedankte sich für den arbeitsaufwendigen Einsatz aller Vorstandsmitglieder für den Neuanfang in den letzten zwei Jahren und den damit verbundenen Zuwachs von Mitgliedern. Nach der Wahl der Beisitzer, Claudia Kupsch und Günther Brix, der Revisoren Hans Lehmann und Wilhelm Schäfer, wurden die Kreisdelegierten Kupsch, Schäfer und Spielvogel in den Funktionen bestätigt.

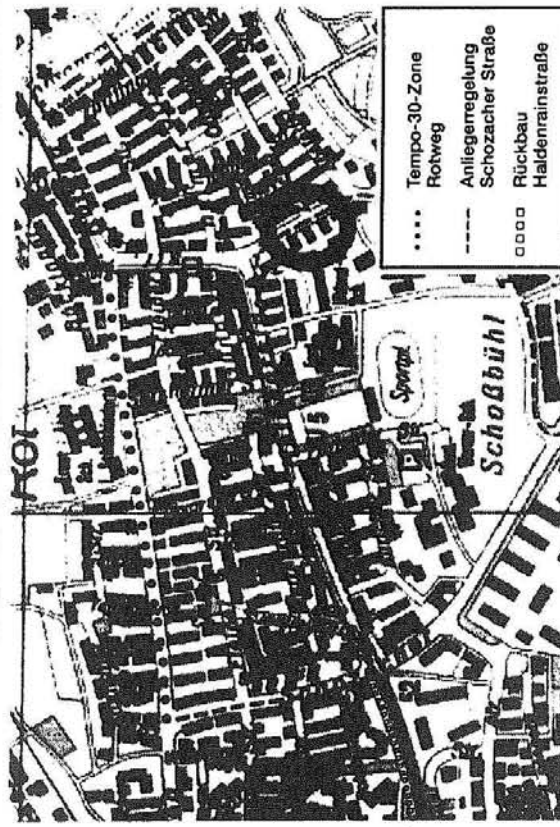
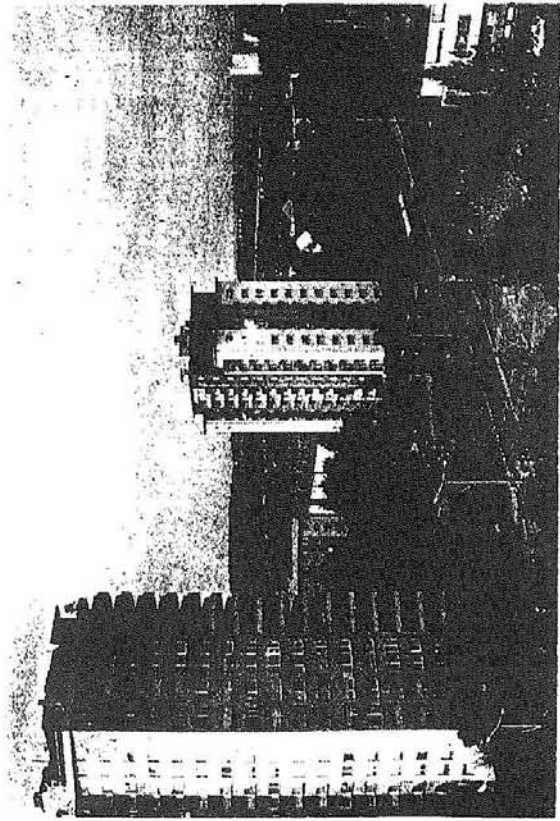
Unter Leitung der Bundestagskandidatin Ute Kumpf fand eine rege Diskussion über die zur Zeit herrschende soziale Ungerechtigkeit, ausgelöst durch eine abgewirt-

schafte Bundesregierung statt. Hierbei wurde auch das Problem der Pflegeversicherung, insbesondere der Heimbetreuung der Senioren, der Gebrechlichen und Kranken heftig diskutiert. Eine öffentliche Veranstaltung zu diesem Thema wird durch den SPD-Ortsverein Rot mit der Bundestagskandidatin vorbereitet.

Dieter Kupsch, der in seiner Eigenschaft als Mitglied des Bezirksbeirats Zuffenhausen, den zu diesem Zeitpunkt erkrankten Bezirksvorsteher Wolfgang Meyle beim Preisgericht über die Entscheidung der Entwürfe zur Bebauung des Areals der Grenadier-Kaserne als Beobachter vertrat, berichtete über die 57 eingegangenen Entwürfe. Nach seiner Aussage hatten einige

der eingereichten Entwürfe den „Charme eines Güterbahnhofes“.

Ein weiterer Höhepunkt der Mitgliederversammlung war die Ehrung für 25 Jahre Mitgliedschaft in der SPD. Die Kreisvorsitzende Ute Kumpf gratulierte dem Jubilark Günther Brix und überreichte eine Ehrenurkunde des Parteivorsitzenden Oskar Landesvorsitzenden Ulrich Maurer und des Ortsvereinsvorsitzenden Jens Spielvogel. Vor Abschluß der Mitgliederversammlung stellte der Vorstand einen an den Gemeinderat gerichteten Antrag auf Einbeziehung des Baugebietes „Burgholzof“ in den Stadtbezirk Zuffenhausen. Dieser Antrag wurde von den Anwesenden unterstützt.



Tempo-30-Zone
 Rotweg
 Anliegeregulierung
 Schozacher Straße
 Rückbau
 Haldenrainstraße

Foto: Milankovic/Karte: Stadtplanungsamt

Der Stadtteil Rot droht im Durchgangsverkehr zu versinken. SPD-Bezirksbeirat Dieter Kupsch hat sich daher Gedanken über ein Gesamtverkehrskonzept gemacht. Das Papier sieht unter anderem eine Anliegeregulierung für die Schozacher Straße und den Rückbau der Haldenrainstraße vor (s. Karte).

„Über den politischen Suppentopf hinaus entscheiden“ SPD-Bezirksbeirat Dieter Kupsch legt erstes Gesamtverkehrskonzept für den Nachkriegsstadteil vor

Zuffenhhausen/Rot - „Ziel unserer Vorschläge ist es nicht, die vorhandenen Verkehrsmassen innerhalb Rots umzuverteilen. Die Verkehrsführung muß so gestaltet werden, daß der Durchgangsverkehr stark abnimmt“. Fromme Wünsche, die im Vorwort zum ersten Roter Verkehrskonzept stehen.

VON CHRISTIAN MILANKOVIC

Geschrieben hat sie Dieter Kupsch, Mitglied der SPD-Bezirksbeiratsfraktion und stellvertretender Ortsgruppenchef der Roter Genossen. Der Beamte des Innenministeriums hat in zehn Monaten das 15. Seite starke Papier erarbeitet, das eine Fülle von Vorschlägen enthält, wie der Stadtteil von den Verkehrsmassen zu befreien sei. Daß das bitter nötig ist, belegen die Zahlen, die Kupsch parat hat. „Die Schozacher Straße zwischen Rotweg und Haldenrainstraße passieren täglich 30.000 Fahrzeuge.“

Damit es soweit nicht kommt, wartet das Verkehrskonzept mit einigen weiteren Maßnahmen auf. Die Schozacher Straße soll danach zwischen Rotweg und Haldenrainstraße in Richtung Burgholzof nur noch für Anlieger frei sein. Konflikte mit den Geschäftsleuten in der Schozacher Straße sieht Kupsch nicht. In ersten Gesprächen sei bereits Zustimmung signalisiert worden. Damit der so ausgebreitete Verkehr nicht ungehemmt weiter den Rotweg entlang fährt, soll die Straße bis zur Kreuzung an der Auferstehungskirche rückgebaut werden. Die Tachonadein der Autos dürfen an dieser Stelle noch bis maximal 30 Stundenkilometer klettern.

Ein besonderer Dorn im Auge ist dem Sozialdemokrat die, wie er sie nennt, „innerörtliche Schnellstraße vom Kelterplatz nach Rot“. Am liebsten wäre dem Lokalpolitiker die Reduzierung der Haldenrainstraße auf zwei Spuren. Da er dieses Ziel aber erst auf lange Sicht für realisierbar hält

schlägt Dieter Kupsch einen schrittweisen Rückbau vor. Im Klartext: Die Radwege längs der Fahrbahn verbreitern und mit Pflanztrüben auf der Fahrbahn die argsten Raser bremsen. In diesem Zusammenhang taucht im Verkehrskonzept auch wieder der Fußgängersteig von der Markelsheimer Straße zum Stadtbad auf, der immer wieder durch die Zuffenhäuser Lokalpolitik „gestert“.

Alles in allem recht gravierende Maßnahmen, die dem Roter Sozialdemokraten vorschweben. Für angemessen hält er sie aber allemal, denn mit der Aufstellung des Burgholzhofes werde „die Verkehrssituation keinesfalls besser“. Nun liegt das Konzept bei den Kollegen des Bezirksbeirats, dem Stuttgarter Oberbürgermeister, Schuster und dem Gemeinderat. Damit es nicht nur das Papier wert ist, auf dem es gedruckt wurde, wünscht sich Kupsch „Entscheidungen über den politischen Suppentopf hinaus“.

Vorschlag der SPD – Bezirksbeiratsfraktion

städtetabaulicher Realisierungswettbewerb

Geschwindigkeitsbegrenzung auf 40 Km
ab Kreisverkehr bis zum Rotweg

Fußgängerüberweg

Ein- und Ausfahrt

Schozacher Straße

Mönchsbergstraße

Grenadierkaserne Stuttgart

Ein- und Ausfahrt

Kreisverkehr

Roter - Stich

1342

Tapachstraße

Geplan von der Arbeit 1342

Skizzen Nr. 11/50

Gezeichnet von: 1941 Nr. 1/30

Bezirksbeirat Dieter Kupsch

